

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

25.5.1875 (No. 121)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 25. Mai.

N<sup>o</sup>. 121.

Voransbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschlagsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. d. Mts. gnädigst geruht, den Revidenten Rudolf Fischer beim groß. Verwaltungshof zum Revisor bei gedachter Stelle zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. d. Mts. gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Ernst Friedrich Oswald in Wolfach in gleicher Eigenschaft zu dem Amtsgericht Waldshut zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 24. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm sind gestern Abend 9 Uhr nach mehrtägigem Aufenthalt in Schwetzingen in die Residenz zurückgekehrt.

Karlsruhe, 23. Mai. Gestern wurde zu Stuttgart die Auswechslung der Ratifikationen über den am 29. Dezember 1874 zwischen Baden und Württemberg abgeschlossenen Eisenbahn-Vertrag vollzogen. Der Vertrag enthält bekanntlich eine Vereinbarung über den Bau einer Eisenbahn von Jagstfeld über Neckarelz nach Eberbach, im Anschluß an die Linien Eberbach-Eberbach und Eberbach-Neckargemünd, ferner einer Eisenbahn von Heilbronn nach Eppingen, zum Anschluß an die Durlach-Eppingen Bahn, und endlich einer Eisenbahn von Schiltach über Alpirsbach nach Freudenstadt, zur Verbindung mit den von Hausach nach Schiltach und von Stuttgart, beziehungsweise Horb, nach Freudenstadt zu erbauenden Bahnen.

Die Auswechslung der Ratifikationen des mit dem badisch-württembergischen Vertrag in Verbindung stehenden badisch-heffischen Vertrags wird in den nächsten Tagen stattfinden. Dem Vernehmen nach einigen sich am 21. d. Mts. die groß. badischen und schweizerischen Bevollmächtigten über den Bau der Bahnen Bülach-Schaffhausen und Stühlingen-Beringen, sowie über eine direkte Verbindung beider Bahnen.

Berlin, 21. Mai. Die Meldung eines Provinzialblattes, wonach bei dem Bundesrathe die Einbringung eines Musterjuchgesetze und eines Versicherungsgesetzes angemeldet worden sei, ist falsch. Bezüglich des Musterjuchgesetzes ist bekanntlich so eben erst das Enqueteverfahren beendet worden und die Bearbeitung der Resultate ist im Reichskanzler-Amt noch zu vollziehen und dem kaiserlichen Regierungsrath Niederding übertragen worden. Ob und wie weit diese Arbeiten für die nächste Session schon zu einer Gesetzesvorlage führen können, ist momentan noch nicht abzusehen und eine Meldung beim Bundesrathe daher völlig unthunlich gewesen. Was nun aber das Versicherungsgesetz anbelangt, so ist man über die Absicht einer Regelung der Materie auf dem Gebiete der Reichs-Gesetzgebung noch wenig oder gar nicht hinausgekommen. Selbst die Vorarbeiten befinden sich noch in den ersten Stadien, und es ist zur Zeit sogar noch nicht einmal bestimmt, wer mit der Gesetzesbearbeitung betraut werden wird, da es zweifelhaft geworden ist, ob der Geh.-Rath Michaelis, wie es früher hieß, diese Arbeit übernimmt. — Zu den Bundesraths-Anschüssen beschäftigt man sich mit der Münzentschädigung an die deutschen Münzstätten. Es handelt sich dabei vornehmlich darum, die Entschädigung für die Goldausprägung von 7 M. auf 3 M. für das Pfund herabzumindern und dafür die sehr wäufig gegriffene Entschädigung für Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zu erhöhen. Auch im Uebrigen sind die Anschüsse mit den Ausführungsbestimmungen zu Reichsgesetzen und Verwaltungsangelegenheiten beschäftigt, welche indessen in etwa acht Tagen zu Ende geführt sein werden. — Der Enquete-Kommission für die Reform der Eisenbahn-Tarife, welche hier im Reichs-Eisenbahn-Amt zusammenberufen worden ist, waren von den industriellen und landwirtschaftlichen Vereinen 300 Personen zur Bernennung als Sachverständige vorgeschlagen worden; von diesen hat die Kommission etwa 50 zur Bernennung eingeladen und wird damit, wie wiederholt gemeldet worden, am 31. d. M. begonnene. Den Vorsitz in der Kommission führt der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete v. Wedell-Malchow; den Bericht hat der Sekretär der Handelskammer in Hamburg, Dr. Emden, übernommen. Die Kommission glaubt in drei Wochen die Bernennungen beenden zu können. — Die Handelskammer von Mülhausen im Elsaß ist dem deutschen Handelstage beigetreten und wird bei den bevorstehenden Verhandlungen über Handelsgerichte durch einen Delegierten vertreten sein. — Der Kaiser von Rußland hat bei seiner Abreise dem hier garnisontirenden Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, dessen Chef er ist, die Summe von 9000 Mark als Geschenk zugehen lassen. Das Geld fließt, wie frühere Zuwendungen des Kaisers, der seinen Namen führenden „Alexander-Stiftung“ zu, aus welcher Unteroffiziere unterstützt werden.

Berlin, 22. Mai. Das Herrenhaus nahm nach längerer Debatte in zweiter Beratung den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Verfassungsartikel 15, 16 und 18 an und genehmigte sodann das ganze Gesetz in namentlicher Schlussabstimmung mit 68 gegen 25 Stimmen; hierauf wurde das Klostergesetz in erster Beratung unter Abschließung mehrerer von Graf Landsberg gestellter Abänderungsanträge unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt.

Berlin, 22. Mai. In den Ausschüssen des Bundesraths wurde heute wie gestern über die Münzentschädigung für die deutschen Münzstätten beraten. Die Justizkommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Abschnitt von der Revision. In längstens drei Wochen hofft man die Zivilprozessordnung durchberathen zu haben und dann zur Straßprozessordnung überzugehen. Die verschiedenen Bundesregierungen werden ihre Vertretungen für diesen Abschnitt wechseln, während das Reich nach wie vor durch das Reichs-Justizamt vertreten bleiben wird. Gegen die Mitte des Monats Juli wird die Kommission ihre Arbeiten auf fünf bis sechs Wochen vertagen. Man gibt sich bei dem fortschreitenden Wohlbestehen des Abg. Kaser der Hoffnung hin, denselben möglicher Weise an der zweiten Lesung der Justizentwürfe Theil nehmen zu sehen. — Die Ausführungsbestimmungen zum Jesuitengesetz werden dem Bundesrathe wohl erst im Herbst beschäftigen, und es ist alsdann zu erwarten, daß die Kategorien geistlicher Orden, welche unter dieses Gesetz fallen, genauer präzisirt werden. Dagegen wird es sich noch zu zeigen haben, ob und in wie weit Preußen zur Ausführung des Klostergesetzes, wie dies die Regierungsvertreter im Abgeordnetenhause in Aussicht gestellt haben, das Reich anzurufen genöthigt werden möchte. — Im Herrenhause sollen erst am nächsten Mittwoch die Beratungen über die Provinzialordnung beginnen, für welche man fünf Sitzungstage in Aussicht genommen hat. Die Majorität will sich bemühen, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses herzustellen oder doch so zu modifiziren, daß ihnen das letztere beitreten kann. Das Abgeordnete Haus beginnt seine Sitzungen am Freitag, 28. Mai, Mittags 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen acht Gegenstände, zumeist in erster und zweiter Beratung, u. A. der Entwurf zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Nach einer solchen erschienenen Zusammenstellung bleiben dem Abgeordnetenhause noch sechszig Gegenstände zu erledigen, und zwar dreißig Regierungsverordnungen und siebenundzwanzig Gegenstände, welche Anträge und Petitionen betreffen. Die letzteren beziehen sich u. A. auf Beseitigung der Waagegesetze, Beseitigung des konfessionellen Charakters der Kirchhöfe, Abänderung der Geschäftsordnung wegen Verlesung von Schriftstücken; zu den unerledigten Gesetzentwürfen gehört u. A. die Begeordnung, die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst, die Klassensteuer etc. Die Session wird nicht vor dem 20. Juni schließen.

Berlin, 22. Mai. Ueber die erfolgte Auslieferung der kurheffischen Silberkammer an die preussische Krone, welche vor kurzem in Prag zur Ausführung gekommen ist, erfährt die „N. N. Z.“ Folgendes:

Die Silberkammer gehört zu dem kurheffischen Familien-Fideikommiss, und hatte der jedesmalige, kürzlich in Hesse verfassungsmäßig die Regierung dieses Fideikommisses. Der kürzlich Friedrich Wilhelm hatte daher auch die Silberkammer besessen und benutzte dieselbe bei seiner Entsetzung aus seinem Lande mit nach Prag genommen, wofelbst sie in dem kurfürstlichen Palais untergebracht war. Nach dem Tode des Kurfürsten entstanden Streitigkeiten zwischen dem Landgrafen Friedrich von Hessen einerseits und den Repräsentanten der Kurheffischen Philippsthal und Philippsthal-Barchfeld andererseits über den Besitz der Silberkammer; jener glaubte als nächster Agnat des weiland Kurfürsten und als unmittelbarer Chef der kurheffischen Fürstenfamilie die Silberkammer beanspruchen zu können, während die heffischen Repräsentanten aus dem Verzicht des Landgrafen auf die Kurkrone auch einen Verzicht desselben an das Familien-Fideikommiss glaubten herleiten zu können. Das Ober-Hofmarschallamt in Wien, bei dem die Sache rechtsabhängig war, erkannte, daß die Frage durch richterlichen Spruch zu entscheiden sei, und bewies die Parteien auf den Rechtsweg. Bevor dieser jedoch beschritten war, fand die Sache dadurch ihre Erledigung, daß die preussische Krone als Landesherrin über Kurheffen die Auslieferung der Silberkammer als ein Anzuehen der Kurkrone für sich beanspruchte, und zwar auf diplomatischem Wege, indem die kaiserlich deutsche Botschaft sich an das k. k. österreichische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Ersuchen wandte, die Auslieferung der Silberkammer an die preussische Krone zu veranlassen. Dieser Requisition wurde ableiten des Ober-Hofmarschallamts entsprochen und das Landesgericht in Prag mit der Auslieferung beauftragt. Abseits der heffischen Repräsentanten wurden hiergegen Proteste und Beschwerden bei den höheren Behörden eingelegt, aber ohne Erfolg. Die Silberkammer wurde an den Bevollmächtigten der deutschen Botschaft in Wien, den Kreisgerichts-Rath Reimers, ausgeliefert, und dieser hat dieselbe wieder an den Landgrafen Friedrich von Hessen einzuweilen abgeliefert, da die Krone Preußen zu Gunsten des Landgrafen auf die Silberkammer Verzicht geleistet hatte. Der Landgraf hat solche nach Jaska transportiren lassen. Die kurheffischen Beamten, unter deren Verwaltung die Silberkammer sich früher befand, sollen ihre Mitwirkung bei der Ablieferung der Silberkammer verweigert haben,

da sie das Recht der Krone Preußen auf dieselbe nicht haben anerkennen wollen und daher Beschwerde über das Verfahren des Ober-Hofmarschallamts erhoben hatten. Allein die Beschwerden waren als unbegründet zurückgewiesen worden und wurde daher von dem Landesgericht in Prag auf gesetzlichem Wege die Auslieferung der Silberkammer bewerkstelligt.

Dasselbe Blatt meldet: Eine Reform der Einrichtung des Schulpfrogramms ist wiederholt Gegenstand von Verhandlungen gewesen. Auch die im Oktober 1872 zu Dresden abgehaltene Konferenz deutscher Schullehrer hat sich damit als mit einer gemeinsamen Angelegenheit der höheren Lehranstalten Deutschlands beschäftigt. Auf Grund der Vorschläge dieser Konferenz hat der Kultusminister ein Rundschreiben an sämtliche deutsche Regierungen gerichtet und von allen, mit Ausnahme von Bayern, welches die Beseitigung wegen der Schwierigkeit abgelehnt, den Gegenstand der Programmabhandlungen immer schon längere Zeit vorher anzugeben, zustimmende Erklärungen erhalten. Es sind nunmehr die Provinzial-Schulkollegien beauftragt worden, die Direktoren der Gymnasien und Realschulen mit Nachricht und Anweisung in der Sache zu versehen und die neue Programmordnung in diesem Jahre so vorzubereiten, daß sie im nächsten Jahr in's Leben treten kann. — Im Reichskanzler-Amt sind, nach dem „Staats-Anzeiger“, die Beratungen der Kommission wegen des Erlasses eines Musterjuchgesetzes zum Abschluß gediehen. An den Verhandlungen haben Künstler und Vertreter der einzelnen Industrie- und Fabrikzweige, insbesondere Vertreter der Bronze-, Gold- und Silberwaaren und der Textilindustrie, aus Elsaß-Lothringen außerdem noch Sachverständige für die dort blühende Kattundruck- und Tapetenindustrie theilgenommen. Die Ansichten der Sachverständigen über die Einführung eines Musterjuchgesetzes divergiren nur wenig. Namentlich legten die Vertreter aus Elsaß-Lothringen auf ein derartiges Gesetz das größte Gewicht und wünschten, daß dasselbe nach Art des in Elsaß-Lothringen noch heute geltenden Musterjuchgesetzes ausgearbeitet werden möge. Im Allgemeinen lassen sich die Ansichten der Sachverständigen dahin resumiren, daß 1) ein Gesetz zum Schutz der Kunstwerke gegen Neubildung Seiten der Industrie und des Handwerkes, 2) ein Muster-Schutzgesetz sowohl bezüglich der Kunst als der gewerblichen Industrie erlassen werden möge.

Berlin, 23. Mai. Die große Frühjahrs-Parade der hiesigen Garnison, welche nach ursprünglicher Bestimmung am 25. d. M. stattfinden sollte, ist auf den 29. verlegt worden, um im Beisein des Königs von Schweden abgehalten zu werden. Bekanntlich gedenken die k. schwebischen Majestäten am 28. Abends in Berlin einzutreffen. An diesem Tage Vormittags wird der Kaiser auf dem Platz am Neuen Palais bei Potsdam das Lehr-Infanteriebataillon beschäftigen. Die herkömmliche Feier des Stiftungsfestes dieses Bataillons soll am Sonntag den 6. Juni begangen werden. Wahrscheinlich wird der Kaiser und Königin seine Reise nach Ems am 7. Juni Abends antreten. Am Vormittage des 7. Juni, dem Sterbetage weiland Königs Friedrich Wilhelm II., beabsichtigt Höchstselbe, das Mausoleum in Charlottenburg zu besuchen und an der dort stattfindenden Gedenkfeier Theil zu nehmen. In Ems trifft Sr. Majestät noch den Kaiser von Rußland, welcher erst am 11. Juni Nachmittags von dort nach Jagenheim abreist, um daselbst bis zum 25. bei den groß. heffischen Herrschaften zu verweilen. Zu dieser Zeit kommen auch der Herzog und die Frau Herzogin von Edinburgh aus England nach Jagenheim. Dieselben werden später nach Gotha reisen und sich im August nach Livadia in der Krim begeben, um dort längere Zeit bei der Kaiserin von Rußland zu verbleiben. Wie verlautet, ist es die Absicht der Kaiserin, Anfangs August sich von St. Petersburg nach Livadia zu begeben. Der Kaiser Wilhelm gedenkt, während des Aufenthalts des Kaisers Alexander in Jagenheim Höchstselben sowie den groß. heffischen Herrschaften von Ems aus dort einen Besuch abzustatten.

Sonn, 20. Mai. [Akkatholische Synode.] In der vierten Sitzung der akkatholischen Synode wurde die Diskussion über die Reform des kirchlichen Eherechtes fortgesetzt. Es wurde beschlossen, daß die bürgerlich gültigen Ehen auch kirchlich einzusegen seien, mit Ausnahme der Eheabschließung mit einem Geschiedenen oder einem Nichtgetauften; daß aber hierdurch die kirchenrechtlichen Bestimmungen über den Solibat der Geistlichen nicht berührt werden sollen. — Ueber Anträge von Karlsruhe, Mannheim und Säckingen bezüglich des Solibatgesetzes wurde die motivirte Tagesordnung der Synodalrepräsentanz angenommen. Weiter wurden Anträge der Synodalrepräsentanz bezüglich der kirchlichen Organisation und der Seelsorge mit einigen Modifikationen angenommen.

In der fünften Sitzung wurde ein Antrag über die Bildung von kirchlichen Bezirken von der Synodalrepräsentanz vorläufig zurückgezogen, ein von Dortmund eingebrachter Antrag über die Aenderung einzelner Bestimmungen der Gemeindeordnung erledigt. Die Anträge der Synodalrepräsentanz bezüglich der Form der Einsetzung von Benefiziaten in



Baden wurden unverändert angenommen. — Auf ihren Antrag wurde die Synodalrepräsentanz beauftragt, als Anhang zu den Beschlüssen der Synode diejenigen Reichs- und Staatsgesetze vollständig oder auszugsweise abdrucken zu lassen, von denen es wünschenswert sei, daß sie den Geistlichen und Kirchenvorständen zur Hand seien. Ueber mehrere Anträge dogmatischen Inhalts wurde zur Tagesordnung übergegangen. Hierauf erfolgte Rechnungsablage und Decharge.

Die Neu-, resp. Ergänzungswahlen der Synodalrepräsentanz ergaben das Resultat, daß Geh. Rath v. Schulte und Prof. Knobdt wiedergewählt wurden und Appellationsgerichts-Rath Meurer als neues Mitglied in die Repräsentanz eintrat. Als auswärtige Mitglieder wurden gewählt Prof. Michels, Prof. Friedrich, Prof. Cornelius und Oberbürgermeister Malsch aus Karlsruhe. Gleichfalls fand die Neuwahl der Synodalexaminatoren statt.

Endlich wurde beschlossen, eine von dem Bischof Meinkens verfaßte längere Ansprache an diejenigen katholischen Geistlichen zu richten, welche gleich den Alt Katholiken das Vatikanische Konzil nicht anerkennen, bis jetzt aber unter der Jurisdiktion der vatikanischen gewordenen Bischöfe und Pius IX. verblieben sind. — Gegen 1 Uhr erklärte Bischof Meinkens die zweite altkatholische Synode für geschlossen.

† **Meg.**, 23. Mai. Der kürzlich in der „Augsb. Allg. Ztg.“ erschienene, von der Verdeutschung der hiesigen Straßennamen handelnde Aufsatz hat bereits durch einen Ihrer Korrespondenten eine entsprechende Entgegnung gefunden. Auch die „Meger Ztg.“ wendet sich in treffender Weise in ihrem heutigen Blatte gegen einen Theil der Ausführung des genannten Artikels. Größtentheils zutreffend sind die Ausführungen, welche in demselben in Bezug auf die Uebersetzung der seitherigen französischen Straßennamen enthalten sind. Vollständig unrichtig ist es dagegen für Jeden, der die hiesigen Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt, wie behauptet werden kann, daß das Anbringen der deutschen Straßennamen überhaupt gar nicht notwendig sei. Nach den statistischen Aufzeichnungen der hiesigen Polizeidirektion gehört einschließend der Garnison etwa die Hälfte der Bevölkerung der deutschen Zunge an; daß es sich also nicht um einen „Germanisirungsversuch“ handelt, sondern darum, einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, liegt auf der Hand und wird selbst von dem billig denkenden Theil der eingeborenen Bevölkerung zugegeben. Jedenfalls kann in dieser Angelegenheit der Regierung keine Ueberstärzung vorgeworfen werden, nachdem sie die zahlreichen, in der hiesigen wie auswärtigen Presse, sowie durch direkte Eingaben ausgesprochenen Klagen der deutschen Bevölkerung fast vier Jahre hindurch unberücksichtigt gelassen hat.

□ **Darmstadt**, 22. Mai. Gestern Vormittag erfolgte die feierliche Schließung des Landtags mit einer Rede des Ministerpräsidenten Hofmann, in welcher er einen dankbaren Rückblick auf die reichen Ergebnisse der abgelaufenen Session warf und u. A. betonte, daß die Regierung sich durch Hindernisse, welche etwa dem Vollzuge der Kirchengesetze in den Weg treten sollten, nicht werde abhalten lassen, „zu thun, was nöthig ist, um den Bestimmungen der Gesetze Geltung zu verschaffen“. In dem hierauf zur Verlesung gekommenen Landtags-Abschied heißt es in dieser Beziehung, daß die Regierung den Gesetzen „unbedenklich“ ihre Genehmigung erteilt habe. „Wir haben es gethan — sagt der Abschied wörtlich — in der wohlbegründeten Ueberzeugung, daß diese Gesetze nichts enthalten, was die unseren geliebten Unterthanen verfassungsmäßig zugesicherten Rechte auf vollkommene Gewissensfreiheit, sowie auf freie und öffentliche Ausübung ihres Religionsbekenntnisses irgendwie beeinträchtigt und daß die Beschränkungen, welche den kirchlichen Behörden in der Verwaltung bestimmter kirchlicher Angelegenheiten durch die Gesetze auferlegt sind, nicht weiter gehen als notwendig ist, um uns die Erfüllung unserer Regentenpflichten gegenüber der Gesamtheit unserer Unterthanen in vollem Maße zu ermöglichen.“ Betreffend die Gesetzesvorlage über den Austritt aus einer Kirche oder einer Religionsgesellschaft, so will die Regierung diesen Gegenstand „einer näheren Prüfung unterwerfen“. — Am 26. d. wird die erste ordentliche Synode der evangelischen Kirche des Großherzogthums mit einem Gottesdienst in der Stadtkapelle eröffnet.

† **Leipzig**, 21. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In einem badischen Falle hatte bei einem Hauskauf eine Manipulation stattgefunden, um den wahren Preis zu verbergen. Dies benützte der Käufer und wollte nur den geringeren Preis bezahlen. Das Reichsgericht erkannte jedoch zu Gunsten des Verkäufers. Eine Handelsjache war von den Vorderrichtern deshalb angenommen worden, weil der Hauskauf den Bestandtheil der Uebertagung eines Krämergeschäftes bildete; die dritte Instanz hatte über die Kompetenzfrage nicht zu entscheiden. — Die zweite badische Rechtsjache führte zu dem wichtigen Präjudiz, daß der auf *Tantième* gestellte Agent vom Prinzipal nicht eine förmliche Rechnungslegung fordern darf, sondern nur das Recht auf eine Bilanz hat, deren Richtigkeit er unter Umständen durch Einsicht der Handelsbücher prüfen darf. — Eine alte hilflose Wittve hatte durch einen Eisenbahn-Unfall den einzigen Sohn und Ernährer verloren, und doch verweigerte ihr die Eisenbahn-Gesellschaft die begehrte Unterstützungsrente von 24 M. im Monat um deswillen, weil nicht bewiesen war, daß der Sohn die Mutter erhalten habe. Indessen fand dieser Einwand keine Billigung: das Reichsgericht über Haftbarkeit der Eisenbahnen unterstellt nur die Pflicht zur Alimentation auf Seiten des Getödteten.

#### Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 22. Mai. Mehrfachen Anzeigen zufolge ist die projektierte Reise des Kaisers nach Galizien für dieses Jahr als aufgegeben zu betrachten; die Gründe des Unterbleibens der Reise sollen durchaus unpolitischer Natur sein.

□ **Graz**, 22. Mai. (Fr. Ztg.) Der Statthalter Baron Kuebeck überreichte im allerhöchsten Auftrage dem Infanten Al-

fonso, sowie dessen Mutter, Infantin Beatrix, ein sehr hübsches kaiserliches Handschreiben, dessen Inhalt sich auf die letzten tumultuariösen Vorgänge beziehen soll.

† **Peßh**, 22. Mai. Abgeordnetenhaus. Präsident Ghyczy theilt mit, daß der König den Schluß des Reichstages auf den 24. festgesetzt und den Ministerpräsidenten als königlichen Kommissar hierzu delegirt hat. Nach mehreren Interpellationsbeantwortungen wurde die Ostbahn-Angelegenheit verhandelt. Dieselbe wird der Regierung mit der Aufforderung überwiesen, die notwendigen und zweckentsprechenden Maßnahmen zu verfügen und bei Beginn des nächsten Reichstages Vorschläge zu machen.

#### Rumänien.

— Aus Bukarest berichtet man der „N. Fr. Pr.“ von der furchtbaren Niederlage der Opposition bei den Wahlen, von der selbst die Regierung überrascht worden. Ueberall haben die Regierungskandidaten gestiegt; nicht einmal die Koryphäen der Opposition sind gewählt worden. Der Korrespondent bemerkt darüber:

Ein großer Theil der Schuld für die furchtbare Niederlage der Opposition liegt übrigens auch in deren entsetzlicher Zerfahrenheit und in dem Mangel eines klaren Prinzips. Selbst die Leiter liegen sich, wie allgemein bekannt, in den Haaren, — wie sollte also dabei eine einheitliche Tätigkeit existieren können? Es ist bezeichnend für ihren Meinungsstreit, daß selbst C. D. Rosetti, der Redakteur des „Romanul“, nicht gewählt wurde, ja daß er nicht einmal eine halbwegs nennenswerthe Stimmenanzahl unter den eigenen Anhängern erhalten konnte. Es ist wahr, daß es von allen Seiten Proteste gegen die stattgehabten Wahlen regnet, aber es ist nicht die geringste Hoffnung vorhanden, daß sie in der künftigen Session, selbst wenn die angeführten Anfechtungsgründe theilweise sich geltend machen sollten — was für die wenigsten Fälle nur angenommen werden kann —, Berücksichtigung finden. Im Bewußtsein einer solchen Majorität kann sich Hr. Catorgiu seinen Präsidentenposten im Ministerrath für weitere vier Jahre zurechtziehen. Wie furchtbar der Aerger der Nothen ist, können Sie daraus ersehen, daß eines ihrer hiesigen Organe einen Anruf an die Rumänen veröffentlicht, worin die Rechte und Pflichten des Fürsten und seine auf die Konstitution geleisteten Schwüre erörtert werden und zum Schluß gesagt wird: „Es ist Zeit, Wälsbürger, daß wir aus dem tiefen Schlaf erwachen, um unsere Rechte mit unserem Blute zu erlangen...; es ist Zeit, den Druck, der auf uns lastet, zu vernichten, um Männer in die Kammer zu schicken, die nicht Kreaturen der Fremden sind, sondern fähige Leute, welche ihr Gewissen nicht verkaufen für eine erbärmliche Dekoration oder für eine Hand voll Gold, die der Lohn für Solche ist, die im tiefen Kerker zu liegen verdienen, und nicht das Staatsrudel zu führen, wie es bis heute geschehen.“

#### Serbien.

□ **Belgrad**, 21. Mai. (N. Fr. Pr.) Nach Depeschen aus Puzarevac war von Belgrad bis Puzarevac das serbische Ufer und die Straße heute von großen Menschenmassen besetzt, um den Fürsten Milan enthusiastisch zu begrüßen. Die Stadt Puzarevac prangt mit Flaggen, Emblemen und Inschriften. Aus der Umgebung sind viele Tausende von sonntäglich gekleideten Bauern dorthin geströmt und Deputationen empfangen den Fürsten an jeder Reisestation. Derselbe begibt sich bis zur Grenze nach Alexinac, um die Eisenbahn-Tracirungs-Arbeiten zu besichtigen. Der Bauminister befindet sich in seiner Begleitung.

#### Italien.

† **Rom**, 22. Mai. Der bisherige Gesandte in Washington, Cori, ist zum Gesandten in Konstantinopel ernannt. — Das Gericht von der Einberufung einer zweiten Session des Konzils ist erfinden. — Der Papst wird in einem Konfessorium mehrere Bischöfe ernennen und die beim letzten Konfessorium in petto gehaltenen Kardinalproklamationen. — Die Königin-Wittve von Schweden wird heute zum Besuche des Papstes hier erwartet.

#### Frankreich.

△ **Paris**, 22. Mai. Der Abg. Béthmont begab sich gestern zu dem Premierminister, Hr. Buffet, und fragte im Auftrage des linken Zentrums offiziell bei ihm an, ob es wahr sei, daß, wie offiziöse Organe zu behaupten nicht müde werden, das Ministerium entschlossen wäre, in der Debatte über das Abgeordnetenvahl-Gesetz bei dem Punkte, ob Listenstratium oder Wahlen nach Arrondissements, die Kabinets-Frage zu stellen. Das linke Zentrum wüßte hierüber aufgeklärt zu sein, da diese Entschlieung offenbar auf die Haltung vieler Abgeordneten von Einfluß sein könnte. Hr. Buffet erwiderte zur nicht geringen Verwunderung des Interpellanten, daß der Minister sich mit dieser Frage noch nicht ein einziges Mal beschäftigt hätte und er daher nicht in der Lage sei, über das Verhältnis der Regierung zu dieser Frage irgendwenn verbindende Erklärungen abzugeben. In Folge dieser Eröffnungen beschloß das linke Zentrum noch gestern fast einstimmig, sich für das Listenstratium zu erklären. Nur vier Mitglieder der Partei, die Herren Bacherot, Berenger, Rouveure und Max Richard, wollten sich ihre Ansicht vorbehalten. — Zu unserer gestrigen Notiz, betreffend den Calomon'schen Antrag, ist ergänzend zu melden, daß derselbe in der Initiativkommission, an welche er verwiesen war, nur mit der schwachen Majorität von 14 gegen 12 Stimmen verworfen worden und also die Möglichkeit, daß er im Plenum durchdringe, keineswegs ausgeschlossen ist.

Offiziös wird mit einer gewissen Ostentation gemeldet, daß der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, auf dem vorgestrigen Abendempfang des Präsidenten der Republik erschienen ist. Es war dies in der That, wie wir hinzufügen können, mehr als ein einfacher Höflichkeitsbesuch. Fürst Hohenlohe war, ehe er auf seinen hiesigen Posten zurückkehrte, von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm ausdrücklich beauftragt worden, den Marschall Mac Mahon der wohlwollenden und freundschaftlichen Gefinnungen des Deutschen Kaisers zu versichern. Der Präsident der Republik äußerte nicht nur dem Botschafter für dieses freundliche Zeichen seinen wärmsten Dank, sondern beilegte sich auch, das angenehme Ereigniß

selbst seiner ganzen Umgebung mitzutheilen. — Die „Republique française“ erhält aus Lyon vom 21. Mai Abends folgendes Telegramm:

Heute herrscht in Lyon große Aufregung. Es waren Haus-suchungen in verschiedenen Stadtvierteln bei etwa zwölf Personen abgehalten worden, so namentlich bei den H. H. Andrieux, ehemaligem Procurator der Republik, Ballier, ehemaligem Adjunkten der Hauptmairie der Stadt, Ferrer, ehemaligem Obersten der 2. Legion der Nationalgarde, Tony Loup, Redakteur des „Petit Lyonnais“, Lucien Sauret, ehemaligem Bataillonschef in der Nationalgarde, Hippolyte Sauret, dem Bruder des Letzteren, Blandin, Hausbesitzer, Charvay, Grassard, Perle und Romain. Mehrere dieser Hausdurchsuchungen dauerten über vier Stunden. Der amtliche Befehl dazu gründet sich auf die Beschuldigung, die Betreffenden hätten eine Gesellschaft gebildet, die geeignet wäre, die öffentliche Ruhe zu stören. Die wenigen mit Beschlagnahme belegten Schriftstücke sollen ganz bedeutungslos sein. Verhaftet wurde Niemand.

Man liest im „Figaro“:

Für heute Abend 8 1/2 Uhr ist die Schlußsitzung der Generalversammlung der katholischen Gesellenvereine angeündigt; der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, wird in derselben den Vorsitz führen und der Rittmeister v. Mun soll eine Rede halten. Man versichert uns indes jedoch, daß der Kriegsminister General v. Cisey gestern an die Befehlshaber der verschiedenen Armeecorps ein Rundschreiben gerichtet hätte, des Inhalts, daß die Offiziere der Armee aufgefordert werden sollen, in Versammlungen, in welchen politische oder religiöse Fragen erörtert werden, fortan nicht mehr das Wort zu ergreifen. Wir geben diese Nachricht jedoch unter allem Vorbehalt.

Ebenfalls als ein Gerücht, und zwar als ein solches, das in diplomatischen Kreisen verbreitet wäre, verzeichnet die „Union“ die Meldung, daß die Regierung, in Folge eines an sie ergangenen Winkes eine kirchliche Feier verboten hätte, welche man in französisch-Lothringen vorbereitet und an der verschiedene Mitglieder der französischen und deutschen Geistlichkeit Theil nehmen sollten. — Der russische Botschafter, Fürst Drolff, hat sich nach Ems begeben, um dort dem Kaiser Alexander aufzuwarten. — Der zur Zeit auf Urlaub in Paris weilende Botschafter am Madrider Hofe, Graf Chandordy, ist nach Baden-Baden gegangen, um dort mit Hr. v. Gontaut-Biron zusammenzutreffen und aus dem Munde seines Kollegen nähere Aufschlüsse über die Berliner Entrevue zu empfangen, die er dann dem Herzog Decazes hinterbracht hat. — Einige Mitglieder des rechten Zentrums haben der „Patrie“ zufolge dem Herzog v. Aumale und dem Prinzen v. Joinville eröffnet, daß die Majorität vom 25. Februar geneigt sei, ihre Namen auf die Liste der von der Nationalversammlung zu ernennenden 75 Senatoren zu setzen. Der Herzog v. Aumale hat für seinen Theil darauf erwidert, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, sich um die Stimmen seiner Kollegen von der Nationalversammlung zu bewerben; vielmehr gedente er seine Kandidatur für den Senat im Duse-Departement zu stellen.

Der offiziöse „Moniteur universel“ erklärt diesen Abend im Widerspruch mit den Mittheilungen, welche Hr. Bethmont dem linken Zentrum gemacht hat (vergl. oben), daß „der Vizepräsident des Ministerraths, Hr. Buffet, entschlossen ist, sein Portefeuille niederzulegen, wenn die Nationalversammlung sich nicht zu Gunsten der Wahlen nach Arrondissements erklärt, daß Hr. Dufaure diesen Standpunkt theilt und daß das Staatsoberhaupt selber durchaus den nämlichen Ansichten huldigt, welche übrigens auch, wie bekannt, diejenigen seines Vorgängers, des Hrn. Thiers, sind.“ Der „Moniteur“ verhehlt sich nicht, daß aus Anlaß dieser Frage ein Konflikt zwischen der Regierung und den dreihundert Abgeordneten der Linken, also dem Grundstock der Majorität vom 25. Februar, bevorstehe.

△ **Paris**, 23. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, durch welches dem Unterrichtsminister, wie schon früher ein Unterrichtsminister, nun auch ein höherer Rath für schöne Künste zur Seite gestellt wird. Diesem Körper sollen außer den höheren Beamten der Kunstabtheilung des Unterrichtsministeriums und den Direktoren der Museen, Kunst- und Musikschulen der Seinepräfect, der ständige Sekretär der Akademie der schönen Künste, zwei Mitglieder der Akademie der Inschriften, ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften, zwölf unabhängige Künstler, und zwar 6 Maler, 2 Bildhauer, 2 Baumeister, 1 Kupferstecher und 1 Musiker, endlich acht notorisch in den schönen Künsten bewanderte Privatpersonen angehören.

Die Nationalversammlung hielt gestern keine Sitzung, sondern beschäftigte sich mit der Ernennung mehrerer Ausschüsse, so namentlich auch der Kommission für das Budget von 1876. In diese letztere wurden 17 Mitglieder der Parteien der Linken und nur 13 Abgeordnete der Rechten gewählt. Der Finanzminister Léon Say gab in seinem Bureau sehr erfreuliche, theilweise allerdings schon bekannte Aufschlüsse über das Erträgniß der indirekten Steuern. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres wurden die Vorausschläge um 23 Millionen überstiegen, die erste Hälfte des Monats Mai ergab ein Plus von 5 Millionen, so daß man bis Ende des Monats voraussichtlich einen Ueberschuß von 30 Millionen erzielt und für dieses Jahr der von der Bank entlehnten 40 Millionen wahrscheinlich gar nicht bedürfen wird. In der Kommission herrscht überhaupt die Ansicht vor, daß das Budget für 1876 als ein transitorisches möglichst rasch und spätestens bis zum 1. August votirt werden soll. — Ein legitimißtes Provinzialblatt, die „Gazette de Nîmes“, macht die betrübte Anzeige, daß das für den 29. Juni aus Anlaß der Grundsteinlegung der Herz-Jesu-Kirche von Montmartre vorbereitete Fest definitiv abbestellt worden ist. Dazu bemerkt der „Univers“:

Diese Nachricht war uns bekannt, aber wir warteten auf eine direkte Anzeige, um sie unseren Lesern mitzutheilen, welche sie immer noch früh genug erfahren und davon nicht minder betroffen sein werden als wir selbst.

Ueber den Zweck der in Lyon vollzogenen Haus-







**Todesanzeige.**

N. 771. Wie schön Freunden und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau Marie Annifer, geb. Ruab, nach längerem Leiden heute Mittag 2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Bei diesem herben Verluste bitter um stille Theilnahme.

Wiesloch, den 23. Mai 1875. Der trauernde Gatte: Philipp Annifer.

**Todesanzeige.**

N. 774. Achern. Den Verwandten und Freunden des verstorbenen Oberleutnants August Filling

theile ich die Trauernachricht mit, daß derselbe nach langen und schweren Leiden in Achern am 22. d. M. verschieden ist. Achern, den 24. Mai 1875. Die trauernde Schwester: Mina d' Aubigny, geb. Filling.

N. 793. 2. So eben erschien in unserem Verlage:

**Staatsdotation**

oder Kirchensteuer

von Fr. W. Schmidt, Münsterbergsche Buchhandlung in Karlsruhe.

Separatdruck aus dem zweiten Heft der Studien der evang.-protest. Geistlichen im Großh. Baden.

Preis 20 Pf. Gegen Einsendung von 23 Pf. senden wir direkt franco. Karlsruhe, den 20. Mai 1875.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

**Touristenkarte**

für den unteren badischen und württembergischen Schwarzwald. Preis 2 Mark, auf Klein gezoget 3 Mark. Da dieses die einzige Karte ist, welche den unteren württemb. Schwarzwald von Pforzheim nach Wildbad und Liebenzell, Calw umfaßt, so ist sie für Touristen in jene Gegenden besonders zu empfehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Karlsruhe, den 17. 2. 1875.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

**Arbeiter-Gesuch.**

(H. 6486 a) Bei den Bauten in Fürstlich-Braunauer hier finden weitere 60 Maurer, 15 Steinbauer und 20 Tagelöhner

bei gutem Lohn langdauernde Beschäftigung. Arbeiter, welche eintreten wollen, haben sich bei unterzeichneter Stelle, welche auch den Lohn festsetzt, zu melden. Donaueschingen, den 13. Mai 1875.

Fürstlich-Braunauer Bauinspektion.

N. 714 a. 2. Une famille de Lausanne désire recevoir en pension deux jeunes demoiselles qui desireraient apprendre le français tout en suivant les cours des Etablissements d'Instruction de cette ville. S'adresser à M. Paquier, Notair à Lausanne (Suisse). (D. 3596.)

**Agenten-Gesuch.**

N. 713. 2. Ein leistungsfähiges Kopiergeschäft in Mannheim sucht für das badische Oberland tüchtige Agenten. - Brauer-Belamant erforderlich. - Bedingungen vortheilhaft. Gest. franco Offerten unter D. 6493 a befördernd Hausenstein & Vogler in Mannheim.

**Feile Badanstalt.**

N. 753. 1. Eine beliebige kleinere Badanstalt in sehr angenehmer und gesunder Lage Mittelbadens, mit anerkannt heilkräftiger Mineralquelle ist samt Wirtschaft, und Badgebäude, großem Garten, mit oder ohne Inventar, um mäßigen Preis und unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe befindet sich 1/2 Stunde von einer lebhaften Kreisstadt (Eisenbahnstation) und 1/2 Stunde von der Station einer Haupt- und doppelgleisigen Eisenbahn, auch als freu d l i c h e n L a n d s i t z besonders qualifizirt. Nähere Auskunft erteilt die Agentur von F. Adrian in Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7.

**Bad Sulzbach.**

N. 637. 3. Einer der vorzüglichsten und gemüthlichsten Aufenthaltsorte des Rheinthal, bekannt durch seine wirksamen Mineralquellen und Bäder, ist vom 15. Mai an wieder eröffnet.

L. Voerflig, Badegastwirth.

N. 770. 6. In der Herder'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Lauterer, Dr. J., Excursions-Flora für Freiburg** und seine Umgebung (von Lake bis Ebringen, vom Rhein bis St. Blasien, Neustadt und Eiberg). Zum Bestimmen der Pflanzen angeordnet und mit einer Uebersicht der geologischen Verhältnisse versehen. Mit Illustrationen. 12°. (LXXVIII u. 224 S.) Großhirn. M. 2, gebunden mit Karte der Landschaft Freiburg 6 Stunden im Umkreis M. 3. F. 602 Q)

**Freiburg im Breisgau. Feile Villa mit Garten.**

N. 677. 2. In reizender Lage auf der Höhe der Stadt, prächtige Aussicht darbietend, in eine elegante, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Villa zu verkaufen. Dieselbe enthält 9 Räume, Thurm, Balcon, Stallung, Remise, Dienerschaft, Wasserleitung. Der 6 badische Morgen große Garten hat eine mächtige Fontaine, freundliche Anlagen, Rasenplätze, alle edlen Obstsorten und Weinberge. Näheres über Kaufpreis und Bedingungen wird mitgetheilt durch die Güter-Agentur von Freiburg i. B., am Münsterplatz. F. Adrian.

**Neu-yorker - Germania - Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

Europäische Abtheilung in Berlin. Diese seit 1868 in Baden concessionirte, äußerst solide und vortheilhafte Gesellschaft empfiehlt zum Abschluß von Versicherungen jeder Art der Repräsentant der Gesellschaft für Karlsruhe und Umgegend. Lp. Rufbauer, Müppurrerlandstraße Nr. 30a.

**Forbach im Murgthal**

N. 775. 1.

**Gasthaus zur Goldenen Krone**

ist neu und sehr comfortable eingerichtet, steht mitten im Ort, an der neuen Straße und ist in der schönsten Murgthalgegend, wird einem geübten reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, Forellen, guter Wein und Bier, aufmerksame Bedienung, mäßige Preise, haben immer zu allen Ausflügen. Dasselbe kann täglich erworben werden.

**Treiberg**

**Gasthaus zum Hirsch (beim Bachjörg)**

in schöner Gebirgslage, 10 Minuten vom Bahnhof, an der Straße nach Hornberg, mit Aussicht auf 3 der interessantesten Punkte der Schwarzwaldbahn, ist neu eingerichtet. Gartenanlagen und schattige Spaziergänge durch Tannenwäldchen. Gute Küche, reine Weine, aufmerksame Bedienung und mäßige Preise. G. Strobel.

**4 1/2 0 Bayrische Ostbahn-Actien**

N. 546. 3. Wir empfehlen als vortheilhafteste Umkauf dieses Effizits 5 pCt. Frankfurter Hypothekendarlehen Pfandbriefe, sowie 5 pCt. Frankfurter Hypothekendarlehen-Antheils-Echeine. - Alle Anträge für die Börse werden pünktlich und billig ausgeführt. - Das Bankgeschäft von Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M. An- und Verkauf, sowie Umtausch aller Staats-Effekten.

**Wiesenthalbahn - Gesellschaft.**

N. 755. 2. Lörach. Wir laden hiermit unsere Herren Aktionäre zur XVI. ordentlichen Generalversammlung auf Montag den 31. Mai, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Gasthofs zum Hirsch dahier ergeben ein.

**Tagesordnung:**

- 1. Berathung des Geschäftsberichts der Direktion. 2. Bericht der Revisoren über die Jahresrechnung. 3. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1875/76. Die Eintritts- und Fahrkarten können bezogen werden: in Lörach bei den Herren Bischoff zu St. Alban, in Lörach bei dem Herrn M. Pfleger, in Schopfheim bei dem Herrn C. W. Grether, bei welchen auch der gedruckte Geschäftsbericht der Direktion zur Abgabe bereit liegt. Lörach, den 19. Mai 1875.

Der Verwaltungsrath: A. Stachelin-Brunner.

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

N. 680. 2. Die Lieferung und Aufstellung der Eisenbahnen zu den Reparaturwerkstätten auf dem Bahnhofe Müllhausen, bestehend in 57,280 Rils Schmiebedeisen und 79,500 Rils Gußeisen, soll im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden. Die bezüglichen Submissionsbedingungen und Gewichtsberechnungen nebst zugehörigen Zeichnungen können auf unserem hiesigen Bureau hier selbst (Steinstraße Nr. 10) Vormittags von 9 - 12 Uhr eingesehen, die Bedingungen und Gewichtsberechnungen auch auf portofreie an unser hiesiges Bureau in richtiger Schreibweise gegen Einsendung von einer Reichsmark bezogen werden. Die Offerten sind bis zu dem am

Montag den 7. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserer Geschäftsstelle auf hiesigem Bahnhofe anstehenden Termine portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Eisenbahnen für die Reparaturwerkstätte Müllhausen“ an uns einzufenden; die Offerten erfolgt zur vorangehenden Terminstunde in Gegenwart der persönlich anwesenden Submittenten.

Strasbourg, den 14. Mai 1875. C.S. 825.

**Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen**

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Überbaus für 10 Brücken und 3 Wegebauüberführungen auf der Strecke Zabern-Wasselnheim von 1-9 Metern lichter Weite, mit einem Gesamtgewicht von 554726 Kgr. Schmiebedeisen und 373155 Kgr. Gußeisen, sowie für 1 Wegebauüberführung auf der Strecke Betschlingen-Remilly, unweit des Bahnhofes Remilly, von 8 Metern lichter Weite, mit einem Gewicht von 212000 Kgr. Schmiebedeisen und 158964 Kgr. Gußeisen, soll in öffentlicher Submission verdingen werden. Die Submissionsbedingungen und Gewichtsberechnungen in unserem Centralbureau für Neubauten, Steinstraße Nr. 10 hier, an den Werktagen von 9 - 11 Uhr eingesehen. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf eiserne Brücken etc. für die Linien Zabern-Wasselnheim und Betschlingen-Remilly“ versehen, bis spätestens zu dem am 4. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, portofrei einzufenden. Später eingegebene oder nicht bedingungsmäßige Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Strasbourg, den 13. Mai 1875.

**Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

N. 694. 2. (36 V)

N. 628. 17. Norddeutscher Lloyd.

**Postdampfschiffahrt**

**von Bremen nach Newyork und Baltimore**

Ohio	26. Mai nach Baltimore	Nürnberg	16. Juni nach Baltimore
Main	29. " " Newyork	Vecker	19. " " Newyork
Rhein	5. Juni " Newyork	Moser	26. " " Newyork
Leipzig	9. " " Baltimore	Blauschweig	30. " " Baltimore
Oder	12. " " Newyork	Hannau	3. Juli " Newyork

Kassage-Preise nach Newyork: 1. Kajüte 495 M., II. Kajüte 308 M. Zwischendeck 120 M. Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 405 M., Zwischendeck 120 M. Nähere Auskunft erteilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie die Direction der Norddeutschen Lloyd in Bremen.

**Locomobile.**

N. 650. 3. Offenburger. Ein noch wenig gebrauchtes, sehr gut construirtes 3 Pfl.-kräft. Locomobile aus der Fabrik von W. H. Nicholson & Son in Newark haben wegen Anschaffung einer größeren Dampfmaschine zu verkaufen. Offenburger, A. & W. Schell.

**Zug-Jalousien.**

N. 630. 5. Eßlingen. Neues System. Billigste Berechnung. Preiscontours und Zeichnungen gratis. Jalousien-Fabrik Eßlingen. (H. 71670) Vogel & Kästing.

**Eine Buchdruckerei**

mit Amtsblatt, in einer gewerblichen Amtstadt Eadens, welche ein rein - Einkommen von etwa Rm. 5000 sichert, ist dem Verkaufer anzusehen. Lufttragende wollen sich wenden an die Güteragentur von F. Adrian in Freiburg i. B., am Münsterplatz.

**Sohn, Freiburg i. B.**

**Schwarzwälder Hausmacherwisch**

180 Ctm. breit für Betttücher ohne Naht in feinsten Qualität. Wasser werden auf Verlangen sofort zugesandt. N. 773. 1. Pforzheim. Das Haus Nummer 12 in der Hauptstraße zu Durlach, in bester Geschäftslage, worin bisher ein Mannufakturwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, verläßt unter günstigen Bedingungen an der Hand Rator Linger in Pforzheim.

**Versteigerung von Bauplänen.**

Montag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden die der Stadt gehörigen Baupläne an der Kriegs- und verfallenen Leopoldstraße unter Befugung der Beauftragten am Platz selbst in 4 Abtheilungen und zusammen öffentlich versteigert. Plan und Bedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden. Karlsruhe, den 22. Mai 1875. Stadtbauamt. Vogeler.

**Die Lieferung**

von etwa 150-200 Stück Ausstellungsplätzen für Tausen und sonstige Vogel soll im Submissionenweise vergeben werden. Auftragende Liebhaber wollen ihre Angebote schriftlich bei unserem Vereinstaffler, Herrn W. L. Steinhilber, Stephanienstraße 44, abgeben, woselbst die bezüglichen Dimensionen zu erfahren und Musterstücke einzusehen sind. Karlsruhe, im Mai 1875. Bad. Verein für Geflügelzucht.

**Pferdversteigerung**

N. 742. 2. Karlsruhe. Kommen den Mittwoch den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird im Großh. Markt ein neunjähriges noch brauchbares Wagenpferd gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wozu wir die Liebhaber hiermit einladen. Karlsruhe, den 21. Mai 1875. Großh. Markt-Verwaltung.

**Dr. Koch.**

Berlin, Belle-Alliancestr. 1, bezieht nach dem bereits vorgetriebenen als bewährt anerkanntem antiparasitären Kurmittel seines 50-jährigen Vaters, des Dr. med. Koch, seit 1816 praktischer Arzt in Herrnhut, Beförderer der Kur der Cholera etc. bei nothwendiger Bildung der betreffenden Organe - schnell sicher und angenehm. Die Folgen der Selbstvergiftung (Schwäche, Pollutionen, Weißfluß, Gleichgültigkeit) sowie Blasenleiden geringfügiger Art.

**Verantwortliche brieflich unter strengster Discretion.**

NB. Behufs eines letzten Versuches werden die laut ärztlichem Urtheile für unheilbar erklärten Patienten beiderlei Geschlechts gratis behandelt. N. 329 J.

**Verkauf von Eisenbahnen**

N. 746. Nr. 4489. Karlsruhe.

**Bekanntmachung**

Die Stelle eines Amtsgerichtsdieners und Gehaltsverwalter zu Wehrheim mit einem jährlichen Gehalte von 1020 M. und dem geordneten Wohnungsgeldzuschuß ist neu zu besetzen. Bewerbungen um diese Stelle sind unter Anschließung von Zeugnissen binnen 21 Tagen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 20. Mai 1875. Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen. Freyberg.

**Submission.**

Die zum Umbau des Laboratoriums des dem Durlacher Thor erforderlichen Dachdeckerarbeiten, veranschlagt zu 1512 fl. 22 kr. Schreinerarbeiten, veranschlagt zu 1327 „ 24 „ Malerarbeiten, veranschlagt zu 328 „ 21 „ sollen im Wege der öffentlichen Submission verdingen werden.

Verseelte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind bis zum 31. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in unserem Bureau - Langestraße Nr. 6 - abzugeben, auch liegen daselbst Anschlag und Bedingungen zur Einsicht bereit. Artillerie-Depot Karlsruhe.

**Weißenbergerung.**

N. 781. 1. Schloß Eberstein. Höherem Anstalt zu Folge folgt die unterzeichnete Verwaltung Sonntag den 19. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr, die nachgenannten selbst gezeigten Weine des Regiments Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden aus der herrschaftlichen Kellerei zu Schloß Eberstein bei Gerolstein im Murgthal gegen Barzahlung bei der Abfuhr zur Versteigerung.

Der Aufschlag erfolgt sofort, wenn mindestens der Anschlag erreicht wird. Circa 4300 Eimer 1874r Eberstein, 900 " " Maländer, 400 " " Käßing, 703 " " Giesels, 1000 " " 1872r Maländer. Schloß Eberstein, den 28. Mai 1875. Großherzogliche Schloßverwaltung. Fels, Justizvor.

**Gesucht**

N. 698. 2. Staufen. wird zu sofortigem Eintritt ein geübter Steuerverrechnungsgehilfe II. Klasse. Gehalt den Leistungen entsprechend. Zur Uebernahme dieser Stelle Lusttragende haben ihren Gesuch ihre Dienstzeugnisse anzuschließen. Staufen, den 17. Mai 1875.

**Schwefel**

N. 770. Nr. 5768. Schwefel. Durch Beförderung des seitigeren Ingenieuren ist dessen Stelle in Erledigung gekommen und soll solche sofort durch einen tüchtigen Ingenieur, der selbstständig zu arbeiten befähigt ist, wieder besetzt werden. Gehalt nach Leistungsfähigkeit bis 850 M. Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über letzterige Beschäftigung binnen 8 Tagen bei dieser Stelle melden. Schwefel, den 23. Mai 1875. Großh. Bad. Bezirksamt. Feug.

**Minnig.**

(Mit einer Beilage.)